

Römer 6, 3-11

gehalten:

am 03. Juli 2016 (6. So. n. Trinitatis) in Brunsbrock (St. Matthäus-Gemeinde)

am 03. Juli 2016 (6. So. n. Trinitatis) in Stellenfelde (St. Matthäus-Gemeinde)

Kanzelsegen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Gemeinde: Amen!

Das Wort Gottes für die Predigt ist die Epistel des heutigen Sonntags und steht im Römerbrief im 6. Kapitel, in dem Paulus schreibt:

3) Wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft?

4) So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln.

5) Denn wenn wir mit ihm verbunden und ihm gleich geworden sind in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein.

6) Wir wissen ja, dass unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist, damit der Leib der Sünde vernichtet werde, sodass wir hinfort der Sünde nicht dienen.

7) Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde.

- 8) Sind wir aber mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden,**
- 9) und wissen, dass Christus, von den Toten erweckt, hinfort nicht stirbt; der Tod kann hinfort über ihn nicht herrschen.**
- 10) Denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben ein für alle Mal; was er aber lebt, das lebt er Gott.**
- 11) So auch ihr, haltet dafür, dass ihr der Sünde gestorben seid und lebt Gott in Christus Jesus.**

Votum: Der Herr segne sein Wort an unseren Herzen. Amen!

Die Taufe – ein Sakrament auf Leben und Tod

Liebe Schwestern und Brüder in unserem Heiland Jesus Christus, im Zuge eines Vortrags, den ich im vergangenen Jahr in Groß Oesingen halten durfte, recherchierte ich, wie viele Kinder in Deutschland noch getauft werden und das Ergebnis verblüffte mich: Die Zahlen, die damals aus dem Jahr 2012 vorlagen, ergaben, dass von 673.544 neugeborenen Kindern, 332.577 Kinder in der EKD bzw. der römisch-katholischen Kirche getauft wurden. Das ist etwa jedes 2. Kind, wobei unsere Kirche in diesen Berechnungen noch nicht dabei ist. Dazu kommen noch viele Erwachsenentaufen.

Ich war positiv überrascht, denn ich hatte mit einem weit schlechteren Ergebnis gerechnet.

Nun kann man natürlich fragen, was sich hinter dem Taufwunsch verbirgt und genau an dieser Stelle wird es spannend: Bei vielen Menschen hat Taufe noch etwas mit eine Geburtsfest zu tun. Es ist so eine Art Ritual zum Lebensbeginn, bei dem der neue Erdenbürger offiziell begrüßt wird.

Für andere steckt dahinter ein Namensgebungsfest. Wir kennen das vielleicht von einer Schiffstaufe (z.B. Queen Mary II.).

Wieder andere wollen einfach ein Happening am See veranstalten, bei dem neue Gemeindeglieder willkommen geheißen werden. Bei bestem Wetter schmeißt sich der Pastor in den Neoprenanzug, zieht darüber den Talar und es wird fröhlich getauft. Und derjenige, der aus dem Wasser herauskommt, ist dann das neue Gemeindeglied xy.

Ganz unterschiedliche Taufen aus ganz unterschiedlichen Beweggründen: Doch eines ist ihnen allen gleich: Sofern der Taufbefehl und Wasser gebraucht worden sind, sind sie alle voll gültig und äußerst wirksam. Ganz gleich aus welchen Beweggründen. Doch worum geht's eigentlich in der Taufe?

Die Taufe – Mehr als ein Familienfest

Das kann deutlich werden, wenn man noch einen anderen Beweggrund kennenlernt. So geschehen am 4. März im Jahr

1678 in Venedig. Es geschah während eines Erdbebens: Es rumst und tönt entsetzlich. Die Erde zittert gewaltig. Schnelle Stöße setzen ein und das Wasser am Canal Grande scheint zu kochen. Menschen schreien. Panik macht sich breit. Leute rennen auf die engen Gassen, halten sich die Hände schützend über den Kopf. Das Grollen rollt über die Stadt.

In der 3. Etage eines mehrstöckigen Hauses am Kanal hört man das Schreien eines kleinen Babys. Ein kleiner, rothaariger Junge wird geboren. Seine Eltern schauen besorgt auf ihn. Ganz gesund sieht er nicht aus. Er atmet schwer. Was nun?

In die nahe gelegene Kirche zu eilen hat keinen Sinn, dafür bebt die Erde zu schwer, und das Gebäude droht einzustürzen. Was tun? Das, was jetzt dran ist. Schnell ein Schüssel mit Wasser finden, die Hebamme bitten, das Kind zu halten. Dann ist es so weit: „Antonio, ich taufe dich im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geists.“ Geschafft! Es ist eine Nottaufe. Gerettet. Erleichtert atmen die Eltern auf. Jetzt steht es jedenfalls fest: Antonio ist getauft. Im Kirchenbuch kann der Name eingetragen werden: Antonio Vivaldi – der spätere Komponist.

Eine Geschichte, die mich beeindruckt hat. Man kann ja fragen: Haben die Eltern nichts Besseres zu tun gehabt? Warum haben sie nicht versucht, sich schnell in Sicherheit zu bringen?

Warum war es ihnen so wichtig, den kleinen Antonio zu taufen? Und warum atmen sie erleichtert auf, obwohl das Erdbeben noch im vollen Gang ist?

Der Apostel Paulus erzählt es uns im Predigttext, wenn er schreibt:

3) Wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft?

4) So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod [...]

6) Wir wissen ja, dass unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist, damit der Leib der Sünde vernichtet werde, sodass wir hinfort der Sünde nicht dienen.

Es ist schon erstaunlich: Für viele von uns hat Taufe erst mal etwas mit dem beginnenden Leben zu tun: Namensgebung, Geburtsfest usw. und dann schreibt Paulus: Bei der Taufe, da geht es erst mal um den Tod und ums Sterben...

Die Taufe ist doch ein freudiges Ereignis und jetzt hören wir, dass da etwas stirbt... „in den Tod getauft“...?

Die Taufe – ein Sakrament, das den alten Menschen tötet

Liebe Gemeinde, es kommt immer darauf an, wer oder was stirbt. Wenn es Dinge sind, die uns zu schaffen machen, die vernichtet werden, dann werden wir vermutlich eher sagen,

dass das von Vorteil ist. Eine Krankheit, bei der Metastasen z.B. verschwinden, die lassen uns erleichtert aufatmen. Ein gefährliches Tier, das im Wald frei herumläuft und gefangen wird, lässt uns wieder beruhigter unsere Spaziergänge machen. Und in der Taufe? Da schreibt Paulus, dass der alte Mensch in uns stirbt. Der alte Mensch, der von der Sünde in Beschlag genommen ist, der geht in der Taufe unter und stirbt.

Paulus will hier keine Spaßbremse sein. Als ob die Kirche kein anderes Thema als die „Sünde“ hätte. Es geht dabei nicht darum, dass hier ein paar Regeln gebrochen werden, die ich mit genug Willen schon meistern könnte. Es geht hier nicht um Moral oder um die Sünde an der schlanken Linie oder meine Sünde im Straßenverkehr. Dafür kann ich auch bei einer „Wieder-abnehm-Show“ im Fernsehen oder einem Straßenverkehrsseminar mitmachen. Alles, was ich dazu brauche, ist ein bisschen guter Willen.

Bei der Sünde, von der Paulus hier spricht aber, ist das anders. Sünde ist nicht nur unser Versagen oder ein Verfehlen, sondern auch eine Macht, die uns gefangen hält und die über uns ihre Herrschaft ausübt. Ich werde mit ihr nicht fertig, indem ich beschließe „Morgen wird alles anders“.

Um zu begreifen, worum es eigentlich geht, müssen wir wissen, wozu wir Menschen eigentlich geschaffen und bestimmt sind, was eigentlich Sinn und Ziel unseres Lebens ist: Sinn und Ziel unseres Lebens war von Gott her gesehen für immer in der Gemeinschaft mit Gott zu leben, mit Gott, der uns geschaffen hat, dem wir unser Leben verdanken.

Das ist alles andere als langweilig. Langweilig finden kann das nur jemand, der nicht weiß, wer Gott eigentlich ist und wie schön es einmal sein wird, wenn wir Gott für immer sehen und in seiner Nähe leben können. Das ist viel schöner als der Gewinn der Europameisterschaft, ein 6-er im Lotto oder der bevorstehende Urlaub. Ewige Gemeinschaft mit Gott in Frieden und Harmonie – das ist das Ziel unseres Lebens.

Insofern ist Sünde etwas, das bedeutet, dass wir Gott aus unserem Leben ausklammern und meinen ohne ihn klarkommen zu können, dass andere Dinge wichtiger sind als er und sein Wort, weil Sünde eine Macht ist, die uns von Gott fernhält, die verhindert, dass wir für immer in der Gemeinschaft mit Gott leben können. Wir Menschen sind allesamt in den Machtbereich der Sünde hineingeboren, so zeigt es uns der Apostel Paulus.

So wie Antonio Vivaldi im Jahr 1678 in die Erdbebenstadt Venedig hineingeboren wurde, so wurden wir in die „Erdbebenstadt der Sünde“ geboren...

Doch diese Stadt ist gefährlich und zwar lebensgefährlich. Paulus sagt uns deutlich: Wenn ich getrennt von Gott lebe, dann bleibe ich auch in und nach meinem Sterben getrennt von Gott und zwar für immer.

Die Taufe – ein Sakrament, das rettet ins ewige Leben...

Doch was heißt das nun eigentlich, dass der alte sündige Mensch in der Taufe stirbt?

Allgemein hat Sterben immer zwei Seiten: Für die Hinterbliebenen ist es in den meisten Fällen traurig und sie müssen sich um vieles kümmern. Allein die ganzen Dinge, die es zu vererben und zu verteilen gibt, bringen oftmals Schwierigkeiten mit sich. Nicht selten entstehen dabei auch Wut und Ärger und zwar im Hinblick auf den Verstorbenen: „Wieso ist der einfach gegangen? Hätte der nicht auch diese Dinge vorher regeln können?“ oder „Warum hat der so viele Schulden gemacht?“

In der Tat: Wer tot ist, den kann man nicht mehr belangen, der hat diese ganzen irdischen Probleme nicht mehr. Erst neulich las ich von einer Person, der nachgesagt wurde, dass sie

jemanden misshandelt haben sollte. Nun war die verdächtige Person gestorben und das Verfahren wurde eingestellt...

So schlimm so etwas manchmal in unsrem Leben ist, so günstig ist das Sterben für uns in der Taufe.

Gott lässt uns in der Taufe sterben. Jesus Christus verbindet sich mit uns. Und genauso wie er am Kreuz gestorben ist, gehen wir in der Taufe in seinen Tod mit hinein und wir gehen der Sünde verloren. Die Sünde hat keine Macht mehr über uns, denn wir sind frei! Wir wechseln den Machtbereich: Christus steht von den Toten wieder auf und wir hängen an ihm dran! Aus dem Bereich der Sünde werden wir in den Bereich Gottes und seines lieben Sohnes Jesus Christus übertragen. Deshalb wurde Antonio Vivaldi und wir alle getauft. Deshalb atmeten die Eltern erleichtert auf, auch wenn das Erdbeben weiter tobte: Die Sünde hat keinen Rechtsanspruch mehr über Getaufte. Paulus schreibt:

7) Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde.

8) Sind wir aber mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden,

9) und wissen, dass Christus, von den Toten erweckt, hinfort nicht stirbt; der Tod kann hinfort über ihn nicht herrschen.

Seit unserer Taufe leben wir mit Christus! Was für ein Geschenk!

Die Taufe – ein Sakrament, das dankbar werden lässt

Liebe Gemeinde,

wenn Gott uns heute diesen Predigttext vorlegt, dann will er weniger praktische Handlungsanweisungen geben, sondern uns erst mal unsere Lebenssituation vor Augen malen. Das kann uns dankbar werden lassen für all das, was Gott an uns getan hat.

Vielleicht klingt das Ganze auch erst mal etwas abstrakt: Bei einer Taufe, wenn da jemand mit Wasser begossen wird, passiert ja auch äußerlich nichts Spektakuläres.

Aber überlege einmal: Wenn die Eltern von Antonio Vivaldi ihm später einmal erzählt haben, dass er das Erdbeben in Venedig überlebt hat oder wenn heutige Großeltern erzählen, wie sie in Bombennächten im 2. Weltkrieg als Säuglinge in den Luftschutzkeller gebracht worden sind... lässt sie das nicht auch dankbar werden im Nachhinein? Sie können sich an nichts erinnern, aber hören davon, dass sie gerettet worden sind.

So geht das auch uns heute Morgen: Paulus berichtet uns, dass wir in der Taufe gerettet worden sind aus dem Machtbereich der Sünde, hinein in ein Leben mit Christus. Wir sitzen im

Luftschutzraum, im geschützten Raum bei Gott – ganz gleich, aus welchen Gründen du getauft worden bist. Du gehörst Gott!

Die Taufe – ein Sakrament, in das wir zurückkriechen

Liebe Gemeinde! Letzte Frage noch: Warum erzählt Paulus das überhaupt? Werden hier nicht „Eulen nach Athen getragen“, also wird den Römern nicht etwas erzählt, was sie schon längst wissen? Und ist nicht auch uns heute Morgen wieder etwas erzählt worden, was wir eigentlich schon längst wissen?

Richtig, für viele wird das nicht neu sein und doch: Paulus schreibt das, weil er weiß, dass der alte sündige Adam, der in der Taufe untergetaucht worden ist, schwimmen kann. Es ist so, als ob er unsichtbares Styropor um sich hat oder Schwimmflügel und immer wieder auftaucht.

Da sind wir frei geworden in der Taufe und sind doch immer noch empfänglich für das alte Leben. Immer wieder lassen wir uns einreden, dass es doch viel besser und schöner wäre, ohne Gott zu leben.

Da denken wir, wir wären frei, indem wir sonntags nicht die Gemeinschaft mit Gott suchen, indem wir allen möglichen Bedürfnissen nachgehen und sie befriedigen, auch wenn wir damit Gebote übertreten. Da leben wir uns auseinander mit

Menschen, streiten, schweigen uns an, beleidigen, denken uns unseren Teil...

Ist das nicht seltsam? Wie seltsam wäre es gewesen, wenn Antonio Vivaldi Jahre später mit Absicht in das Erdbebengebiet bei bestehendem Erdbeben zurückgekehrt wäre...

Deshalb holt Christus uns aus diesem gefährlichen Haus immer wieder heraus. Denn wie sagt Luther über die Taufe im Kleinen Katechismus:

„Was bedeutet denn solch Wassertaufen? Es bedeutet, dass der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäuft werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten; und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.“

Gleich wieder lässt er den alten Adam sterben durch seinen wahren Leib und Blut und wir werden erneuert, wenn Christus in uns hineinkommt. Was für ein Trost und was für eine Stärkung für die neue Woche. Danke, Christus, dass du da bist und wir zu dir gehören! Amen.

Kanzelsegen: Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen.